

© RZ Koblenz

## Fachkräfte ausbilden und binden

**Soziales** Um die Pflege bedarfsgerecht planen und für die Zukunft sichern zu können, hat die Kreisverwaltung Cochem-Zell die Regionale Pflegekonferenz ins Leben gerufen

Von unserer Mitarbeiterin

Brigitte Meier

M **Cochem**. Zur Regionalen Pflegekonferenz im Kreis Cochem-Zell begrüßte Landrat Manfred Schnur mehr als 80 Vertreter von entsprechenden Einrichtungen in der Aula der berufsbildenden Schule in Cochem. Alle diese mit dem Thema Pflege befassten Fachkräfte aus Krankenhäusern, Altenheimen, ambulanten Pflegediensten, Beratungsstellen, Behörden und ehrenamtlichen Kreisen bekundeten ihr großes Interesse, die optimalen Bedingungen der Pflege aktiv mitzugestalten.

Als Ergebnis der vor eineinhalb Jahren beschlossenen Pflegestrukturplanung stellte Anja Toenneßen, Kreisverwaltung Cochem-Zell, die Daten vor, die zur Übersicht der vorhandenen Einrichtungen erhoben wurden. Dabei bezog sich das beauftragte Büro auf die Zahlen von 2011.

Mit insgesamt drei Pflegestützpunkten, 13 stationären Einrichtungen, drei Tagespflegeeinrichtungen und zehn ambulanten Pflegediensten ist der Kreis Cochem-Zell gut ausgestattet. Auffallend ist, dass nur 17 Prozent Vollzeitbeschäftigte 54 Prozent geringfügig Beschäftigten gegenüberstehen. Da erhält die Klage über Fachkräftemangel Nahrung, denn die Forderung nach mehr Ausbildung und stärkerer Bindung qualifizierten Pflegepersonals stand bei allen Teilnehmern der Konferenz ganz oben auf der Liste.

Nach der Vorstellung der vorhandenen Angebote waren die Konferenzteilnehmer aufgefordert, in Gruppen ihre Ideen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu sammeln und vorzutragen. Dabei wurde unter anderem die nicht geregelte „Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)“ kritisiert. Im Kreis Cochem-Zell stehen nur eine Palliativstation und eine Fachstelle für Hospizarbeit zur Verfügung.

Die Konferenzteilnehmer vermissten auch einen zentralen Fortbildungsort für Pflegekräfte im Kreis Cochem-Zell. Außerdem wurde bemängelt, dass einjährig gut ausgebildete Pflegehilfskräfte „viele nicht machen dürfen, was sie aufgrund ihrer Ausbildung aber könnten“, etwa Kompressionsverbände anlegen. Junge Menschen sollten früh und verstärkt mit den Pflegeberufen vertraut gemacht werden, was zur nächsten Lücke im Pflegebereich führte: Es fehlen Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von Pflegekräften, die den Arbeitszeiten im Schichtdienst angepasst sind.

Auf der Ideenliste standen unter anderem der Wunsch nach wohnortnahen Tagespflegeplätzen – im Kreis gibt es drei entsprechende Einrichtungen – und die Einrichtung neuer Wohnformen, etwa Generationenhäuser.

Ein großes Thema der Pflegekonferenz war das Ehrenamt. Nach Meinung der Teilnehmer mangelt es an Aufklärung, Informationen und Richtlinien. Gefordert wurde zum Beispiel eine Fachstelle Ehrenamt. Als notwendig erachtet wurde aber auch ein Beauftragter, der wichtige Forderungen zur Pflege in die Politik weiterträgt.

Als Grundlage für die künftige Arbeit der Regionalen Pflegekonferenz wurde eine Geschäftsordnung beraten und beschlossen.

Y Weitere Informationen unter [www.cochem-zell.de](http://www.cochem-zell.de)

---

RZ Mittelmosel vom Freitag, 19. September 2014, Seite 11